

Lautsprecher für stille Katastrophen

Anton Kohler – Initiator der Allianz gegen den Hunger

Crs. «Jetzt fängt ein neues Leben an.» Anton Kohler lächelt und blickt in seinem Büro im Bundesamt für Landwirtschaft in Bern um sich. Nachdem er zwölf Jahre lang das Schweizerische FAO-Sekretariat geleitet hatte, trat Kohler Ende September in den Ruhestand. Von Ruhe ist in diesen Tagen aber wenig zu spüren, gilt es doch, die Schweizerische Allianz gegen den Hunger, die Kohler initiiert hatte und die anlässlich des Welternährungstages (16. Oktober) am Wochenende gegründet wurde, auf die Schiene zu bringen.

Entstanden war die Idee im Jahr 2002 am Welternährungsgipfel der Uno-Organisation für Landwirtschaft und Ernährung (FAO). Damals stellten deren Mitgliedsländer fest, dass trotz dem Beschluss im Jahr 1996, die Zahl der Hungernden weltweit bis 2015 zu halbieren, keine Fortschritte erzielt worden waren. Nationale Allianzen und ihre Vernetzung zu einer internationalen Allianz sollten nun dazu beitragen, den Hunger schrittweise einzudämmen. Nach einem Appell von Bundespräsident Samuel Schmid am Welternährungstag 2005 erstellte eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Kohler ein Konzept, das in die Gründung der Schweizerischen Allianz gegen den Hunger am Samstag in Bern mündete. Schon im Vorfeld hatten mehr als 30 Organisationen ihren Beitritt erklärt, darunter der Schweizerische Bauernverband oder der Bäcker- und Konditorenmeisterverband.

Ziel der Allianz sei es nicht, eigene Projekte zu starten und sich ein Stück vom Spendenkuchen der Hilfswerke abzuschneiden, erklärt Kohler. Man wolle vielmehr die Zusammenarbeit der Entwicklungsorganisationen fördern, die sich zuweilen konkurrenzieren. Zudem solle die Allianz wie ein Lautsprecher wirken und der «stillen Katastrophe Hunger» eine Stimme verleihen. Während Katastrophen wie der Tsunami eine überwältigende Solidarität der westlichen Bevölkerung auslösten, sei das tägliche Drama von Hunger und chronischer Unterernährung im öffentlichen Bewusstsein weniger präsent. Kohler selbst will in der Allianz übrigens nicht operativ, sondern beratend tätig sein.

Die Entwicklungsarbeit und der Einsatz für eine nachhaltige Landwirtschaft in der Dritten Welt



«Wir wollen die Zusammenarbeit der Entwicklungsorganisationen fördern.»

Anton Kohler

prägten das ganze berufliche Leben von Anton Kohler. Nach dem Studium an der Universität Zürich und der ETH verfasste er seine Dissertation in Sozial- und Agrarökonomie über die ländliche Entwicklung in Indien. Darauf war er als stellvertretender Koordinator für die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit in Delhi tätig. Später leitete Kohler die Auslandshilfe der Caritas Schweiz, bevor er die Geschäftsleitung der Pro Senectute übernahm. Letzteres habe zwar nicht direkt mit Entwicklungshilfe zu tun, aber aus dieser Funktion seien auch Projekte mit älteren Menschen in Entwicklungsländern entstanden, erklärt Kohler. Seit mehr als 20 Jahren nimmt er auch Lehraufträge, unter anderem an den Universitäten Zürich und Basel, wahr.

Er habe sich zeit seines Lebens für die sozialen und ökologischen Aspekte des Wirtschaftens interessiert. Es gebe global gültige ethische Grundsätze wie jenen der Achtung der Menschenwürde und des Rechts auf Nahrung, und diese wolle er umsetzen helfen. Als Entwicklungsexperte habe er viele schöne Erfahrungen machen dürfen, wenn er auch zuweilen bedrückt darüber sei, dass noch mehr getan werden müsste und man an Grenzen stosse. In seinem Ruhestand will der verheiratete Vater von drei Kindern wieder mehr Zeit mit seiner Familie und mit Freunden verbringen und sich vernachlässigten Hobbys wie dem Klavierspielen widmen. Dass aber das Engagement für die Entwicklungsarbeit, etwa für die kleine Nichtregierungsorganisation **«Wasser für die 3. Welt»**, nicht zu kurz kommt, versteht sich von selbst.